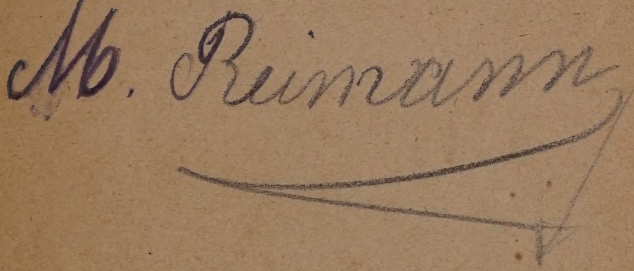
PE231
R36

LIBRARY OF PRINCETON
NOV 30 1903
THEOLOGICAL SEMINARY.

Division PE 231
Section .R 36



DIE SPRACHE

DER

MITTELKENTISCHEN EVANGELIEN

(CODD. ROYAL 1 A 14 UND HATTON 38).

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

VON DER PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT

DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT

ZU BERLIN

GENEHMIGT UND ÖFFENTLICH ZU VERTEIDIGEN

AM 2. JUNI 1883

VON

MAX REIMANN

AUS ELBING.

OPPONENTEN:

MAXIM. SOHR DR. PHIL.

EUGEN BERNHARD CAND. PHIL.

OTTO PNIOWER CAND. PHIL.

BERLIN

DRUCK VON W. PORMETTER

1883.

Die vollständige arbeit erscheint demnächst im verlag der Weidmannschen buchhandlung.

SEINEM VEREHRTEN LEHRER

HERRN PROF. DR. J. ZUPITZA

IN DANKBARKEIT

DER VERFASSER.

Es soll im folgenden eine darstellung der laut- und flexionsverhältnisse in den aus späterer zeit herrührenden abschriften der westsächsischen evangelienübersetzung versucht werden, welche in den hss. Royal 1 A XIV (R), im Brit. Museum, und Hatton 38 (H), auf der Bodleiana in Oxford, enthalten sind. der titel der in betracht kommenden und im folgenden benutzten publicationen lautet: *The Gospel according to St. Matthew in Anglosaxon and Northumbrian Versions, Cambridge* (ohne jahr; die vorrede vom 29. März 1858; der text zum gröfsten teil von Kemble, nach dessen tod von Hardwick beendet und herausgegeben); *The Gospel acc. to St. Mark, St. Luke, St. John, ed. by the Rev. Walter W. Skeat, Cambridge* 1871, 1874, 1878. aufser der altnordhumbrischen glosse des Durham-book mit dem lateinischen text und den sog. Rushworth-glosses enthalten diese ausgaben die ws. übersetzung nach den hss. Corpus Christi College Cambr. 140 (Cp), Univers.-Bibl. Cambr. Ii 2, 11 (A), Bodl. 441 (B) und, soweit dieselbe erhalten, Cott. Otho C 1 (C); dann endlich die beiden abschriften R und H; Cp und H vollständig, A B C in varianten zu Cp, R in varianten zu H. mit neuer benutzung sämmtlicher hss. (aufser Cp und A) ist das 28. cap. Mt. und das 21. cap. Joh. in die 2. auflage von Zupitza's übungsbuch als no. 11 und 12 aufgenommen. ich will gleich hier bemerken, dafs der von Hardwick besorgte text in bezug auf korrektheit sehr viel zu wünschen übrig läfst; ein vergleich des 28. cap. Mt. mit demselben stücke im übungsbuch ergiebt für H.s text, nur soweit die hss. R und H in betracht kommen, mehr als 40 versehen. über sonstige ungenauigkeiten in Mt. berichtet Skeat Mc. XXI. es ist daher für die benutzung von formen aus Mt. die gröfste vorsicht geboten.

Wie schon angedeutet ist, gehören B Cp CA noch der ae. zeit an und zeigen ws. dialekt. doch sind sie später zu datieren, als Skeat annimmt, der L. XI für B Cp C die letzte dekade des

10. jh. als entstehungszeit ansetzt. die schreiber von R und H bemühen sich, wie wir dies auch sonst in späteren hss. beobachten können (vgl. Anglia I 195 ff.), die ae. schriftsprache zu erhalten, doch verraten sie sich oft genug, so dafs man aus ihren abweichungen von der vorlage ein bild ihrer sprache gewinnen kann.

Über das verhältnis der hss. zu einander, denen allen dieselbe ws. übersetzung zu grunde liegt, handelt Skeat in den vorreden der drei von ihm edierten bände. B Cp C sind abschriften desselben textes, A steht zu diesen drei hss. in naher beziehung; R ist aus B, H aus R abgeschrieben (s. den stammbaum L. VII). auf den letzten punkt, der für unsere untersuchung von grofser wichtigkeit ist, möchte ich hier etwas genauer eingehen, um so mehr, als für Mt. jeder nachweis fehlt.

Dafs R unmittelbar aus H abgeschrieben ist, ergiebt sich hauptsächlich aus der von Skeat Mc. X L. VII J. VIII angeführten tatsache, dafs der schreiber von H die lücken, die sich am ende des Mc., L. und J. in R (wie schon in B) finden, zuerst in dem eigenen exemplar ausfüllte, dann selbst in R eintrug[1]). hierbei hat er jedoch nicht, wie Skeat annimmt, eine andere, bisher nicht aufgefundene hs. benutzt, sondern er zog nur die vulgata zu rate und übersetzte selbst daraus. leider verstand er wenig latein: *exprobravit* Mc. 16, 14 übersetzt er *getremede* — er denkt an *probare* und kehrt so den sinn des satzes um (*exprobravit incredulitatem eorum*); *ferebatur in caelum* L. 24, 51 heifst bei ihm *he smat into heofene;* ganz unverständlich ist mir *þa tacnen þe hæbbed þa þe gelyfed þis folged* Mc. 16, 17 für lat. *signa autem eos qui crediderint haec sequentur*, ae. *þas tacnu fyliad þam þe gelyfad.*

Kleinere lücken ergänzt H in R L. 8, 35 J. 19, 31 und fügt auch sonst zuweilen ein wort, das in den ae. hss. und in R fehlt, hinzu; wir werden auf alle diese ergänzungen, die für die grammatische untersuchung natürlich von wichtigkeit sind, noch zurückkommen.

L. 16, 13 bis 17, 1 ist dagegen in H R und B eine gröfsere, nicht ausgefüllte lücke, wie auch sonst H meist ohne weiteres die zusätze und fehler, die sich in R finden, übernimmt. die letzteren sucht er hin und wieder zu verbessern, was ihm aber nicht immer gelingt.

[1]) die betr. stellen sind im folgenden durch „eg. H“ bezeichnet. es sind: Mc. 16, 14—20, L. 24, 51—53 und J. 21, 25.

Mt. 1, 1 setzt R an den anfang des verses: *sodlice wel is to understanden þæt* und nimmt die randnote in B *æfter Matheus gerecednysse* in den text auf, ebenso liest H; 5, 46 fehlt in den ae. hss. die übersetzung des lat. *qui vos diligunt*, R ergänzt es, es steht auch H; Mt. 7, 17 st. *and* RH das lat. *et*; 8, 22 st. *fylig* R *fylgid*, H *felgied*; 9, 16 RH *scyte* st. *slite*; 12, 1 st. *ongunnen* R *ongungon*, H *ongungen*; 12, 20 st. *forbrytt* RH *forbrecc* (§ 24, 1); 13, 17 st. *on eornust* R *on eornustlice*, H *on eornestlice*; der schluſs von 13, 43 fehlt in R und H; 15. 11 statt *of his muþe* RH *of his muþes heorte*; 16, 17 st. *hit þe ne onwreah flæsc ne blod* (*caro et sanguis non revelavit tibi*) R *hyt þe ne opened ne unwreah flæsc ne blod*, ebs. liest H (*unwreag*); 17, 18 st. *of þære tide* (*ex illa hora*) RH *on þare tide*; 18, 30 st. *oddæt he agefe* (*donec redderet*) R *odde þ he agulde Ꝟgafe*, H *agulde Ꝟgyfe*; 20, 28 st. *setlum* RH *sæden*; 22, 27 st. *æt sidemestan, novissime* R *æt þa sefedmestan*, H *æt þan sefemestan* (das folgende *seofona*, 22, 28, hat den schreiber verwirrt); 27, 28 st. *weolcen-readum* R *seolcan reade*, H *selekene reade*; vgl. noch Mt. 17, 20; 18, 15; 19, 17; 25, 5; 27, 7. für die anderen evangelien werden nicht so viel beispiele erforderlich sein, da hier die schon erwähnten ergänzungen beweiskräftig sind. — **Mc.** 7, 4 st. *arfata* (*aeramentorum*) RH *apfata*; 8, 4 st. *on westene* (*in solitudine*) R *on westum*, H *on westen*; 8, 7 setzt R *Ꝟhyo swa dydon* hinzu, ebenso H (*dyden*); 13, 9 *Ꝟon ealle þeode* RH aus dem folgenden verse vorausgenommen; 13, 14 st. *toworpednesse* B (*desolationis*) R *towardenysse*, H *towardnysse*. — **L.** 3, 19 st. *herodiadiscan* RH *herodiscan*; 8, 42 st. *dohtor nean twelf wintre* (*fere annorum duodecim*) RH *neh* (*neah*) *on twelf wintre*; 10, 1 st. *twam* (*binos*) RH *twam Ꝟtwam*; 10, 12 st. *ponne þære ceastre* (*quam ille civitati*) RH *þanne þare ceastre geware* (*þ. c.* als gen. zu fassen, *geware* = *gewarum* dt. pl.); 19, 10 st. *venit salvare: com hal don* R in einem wort *haldon*, H *halde*. — **J.** 1, 1 *ærest* in RH zugesetzt; ebenso die note: *her ongind þæt godspell þe Johannes se godspellere ge-wrat on pathmos þam eigtlande* (H *eiglande*); von 5, 2 an sind namentlich die zahlreichen lat. und engl. glossen zu bemerken, die R zufügt und die sich zum gröfsten teil auch in H finden; so *water-sol* H *wæter-sol* als glosse zu *mere* 5, 2; *infares* zu *portices* 5, 2; *inganges* zu *porticum* 5, 3; *sabbatum* zu *reste-daig* 5, 9; — 10, 21 st. *blindra manna eagan ontynan* (*caecorum oculos aperire*) RH ..... *eagen onlihten ænd untynan*; 13, 13 st. *lithostratos* RH *licostratos*; 21, 16 st. *lætad* (*mittite*) R *legad*, H *legged*.

Dafs R und H denselben dialekt und zwar den kentischen (§ 70) zeigen, wird sich aus der untersuchung ergeben; natürlich mufs immer in betracht gezogen werden, dafs R eine korrekte ae. vorlage hatte, dann aber selbst viele ungenauigkeiten in den text hineinbrachte (Skeat Mc. X), so dafs H ein bereits entstelltes manuskript vor sich sah.

Dafs im allgemeinen beide hss. der me. periode zuzurechnen sind, folgt daraus, dafs die abschwächung der endungen und das eindringen des *e* an stelle der volleren endungsvokale in R wie in H schon vollständig durchgedrungen ist; alles nähere darüber später; vgl. Mt. 18, 35 H *gyf ge of eowren heorten eowren brodren forgyfaþ*, wobei das *a* in *forgyfaþ* aus B durch R hinübergerettet ist.

Romanischer und skandinavischer einflufs, der allerdings auch schon in ae. zeit zu merken ist, läfst sich nachweisen; der erstere nur in H, wo Mc. 15, 21 für *Alexandres Alisandres* steht; J. 19, 29. 30 *aisiles*, Mc. 15, 36 *eisile* für *ecedes*, *eccede*: (Halliwell Dict. of Arch. and Prov. W. I 330 giebt (nach Bosworth), für das ne. dial. *eisel* ae. ursprung an! dasselbe tut Diez etym. wrb.[4] 505 „schon ags. *aisil*, *eisile* statt des üblichen *eced*"). — was altn. einflufs anbelangt, so findet sich für das ne. *both* wohl der früheste beleg in R L. 1, 6, wo *baðe* statt *butu* in B steht. H wendet das wort dann noch L. 1, 7 und 5, 7 an (*baðe*, *baða*). ganz vereinzelt findet sich für *þanon* (in B) Mt. 15, 29 *þaþen* in R = altn. *þaðan*; H schreibt wieder *þanen*, wie er L. 1, 6 für *baðe þa twa* einsetzte.

Ich will auch gleich anführen, dafs statt des ae. *cǽsere kǽsere* sich mehrere male die auf deutschem einflufs beruhende form *caisere kaisere* (*caysere kaysere*) findet, so Mt. 22, 21; J. 12, 12 u. ö., immer schon in R.

Über die form *þæge*, die sich schon in den ae. hss. findet, soll in der flexionslehre gehandelt werden.

Für die me. entstehungszeit spricht vor allem die anwendung einer grofsen zahl jüngerer, den abschreibern geläufigerer ausdrücke an stelle der älteren in der vorlage. so zunächst die einführung von einfachen verben, die im ae. nur in der composition gebräuchlich waren, obgleich grade hier auch nur ein versehen des abschreibers vorliegen könnte: *lefan*, *lyfan* „glauben" statt des älteren *gelȳfan* schon in R sehr häufig: Mt. 21, 22; Mc. 16, 11; L. 22, 67; J. 6, 64 u. ö.; *cneowan* H J. 14, 9; *lyst* H *leost* (B *for-*

lyst) L. 15, 4; *gan* RH (B *ongan*) Mc. 8, 32; *byrigde* H *byregede* st. *gebyrede oportuit* L. 24, 26; ferner die anwendung von worten in einer im ae. nicht gewöhnlichen bedeutung; so hatte H L. 24, 51 *ferre* mit *ferire* verwechselt und *ferebatur* durch *he smat* übersetzt; ähnlich schreibt er Mt. 5, 39 *smite* für *slea* RB, *smat* statt *slog* Mt. 26, 68; L. 22, 64: das wort heifst ae. nur „streichen", „schmieren" und erhält die bedeutung, in der es von H gebraucht wird, eben erst in me. zeit; ae. *syllan, sellan* verliert die bedeutung „geben", ae. *gemêtan* die von „finden" — H braucht dafür *gyfan* und *findan*: *gyfe* R *sylle* Mt. 4, 9; L. 18, 2; *gyf* R *syle* L. 18, 22; J. 4, 7 (weitere beispiele in der flexionsl.); *gefand* R *gemette* J. 11, 17; *gefunden*, R *gemetton* L. 24, 3 u. ö.; ähnlich tritt *wascan* für *þwêan* ein; für das ae. gewöhnliche *þrêagan* findet sich schon in R das ae. nur seltener angewandte *þrêatian*; das schwache vb. *unrêtan, geunrêtan* kommt aufser gebrauch, auch für das subst. *unrotnysse* L. 22, 45 braucht H *sarignesse*. für ae. *æ* wird in H *lagu* das gebräuchliche wort: *læge* R *ea* (B *æ*) Mt. 5, 17. 18; *lage* R *æ* L. 10, 26; st. *ea-gleaw* L. 11, 45 H *lage-gleaw* u. ö.; vor dem ae. auch gebrauchten *smylte* bekommt *smolt* den vorzug: so *smoltness* H, RB *smyltness* Mt. 8, 26; interessant ist der übergang in *smylte* B, R *smylt*, H *smolt* Mt. 16, 2. — sehr häufig ist endlich die vertauschung des präfix *on-* = ahd. *ant-* mit *un-*, so *unfon* RH st. *onfon* L. 16, 9, *unwreag(h)* RH st. *onwreah* Mt. 16, 17. —

Skeat rechnet L. X auch das von H Mc. 14, 30. 72 für *hana* in den anderen hss. gebrauchte *coc* hierher, doch zeigen auch schon die ae. hss. Mt. 26, 34. 74. 75 und J. 13, 38; 18, 27 *coc, cocc.*

Die bisher angeführten stellen haben schon öfters gezeigt, dafs es sich nicht immer entscheiden läfst, wie weit man eine abweichung von der vorlage nur der unachtsamkeit des abschreibers, oder gar einem versehen des herausgebers zuzuschreiben hat. ich habe daher nicht selten bedenken getragen, lautliche übergänge ohne weiteres zu konstatieren und vorläufig solche fälle nur als schreibfehler angesetzt.

Lautlehre.

Die vokale.

§ 1. Zur bezeichnung der vokallänge werden in beiden hss. accente und die verdoppelung des vokals, im ganzen ungefähr

240 mal angewandt: davon kommen auf H 220, auf R (soweit aus dem druck eben ersichtlich) nur 10 accente; verdoppelung ist also nur selten zu finden.

hæfdee H J. 4, 1, *nihtee* R J. 21, 3 u. ähnl. sind wohl nur schreibfehler.

Accente auf zwei gleichen neben einanderstehenden vocalen sollen nur die getrennte aussprache andeuten; es wird nicht nur geschrieben *Ysâác* H L. 13, 28, *Isááces* R L. 20, 27, *Bôôz* H Mt. 1, 4, *Judéé* H L. 5, 17 (= lat. *Judaeae*), sondern auch *Saducéén* L. 20, 27 (= *Saducéum*), *Galiléén* L. 13, 1; *Judéé* Mc. 12, 14 (= *Judéa*) wo das zweite *e* also geschwächte endung ist und keine länge haben kann.

Verdoppelung findet sich z. b. in *beede* R J. 4, 10; *forleet* H Mt. 16, 4; für langes *æ̂* *æe* in *flæesces* R J. 1, 13; *eæ* in *eæte* R L. 7, 36; verdoppelung und accent in *þéenæs* H L. 1, 2.

§ 2. Einzelheiten werden noch an ihrer stelle erwähnt werden; ich will hier noch einiges über die fälle bemerken, in denen der accent auf dehnung im speziell englischen sprachgebiet hinweist; der vergleich mit der schreibung bei Orm giebt hier manchen wichtigen gesichtspunkt.

1. Dehnung vor *n* und tönendem verschlufslaut: *ánden* H Mt. 27, 18; *ánde* H J. 4, 4; *eendes* R Mc. 7, 31 vgl. Orm 2081 *land*; 2141 *lendenn*; auch das Cp-ms. zeigt *stándan* L. 19, 32; *cénde* L. 1, 33. — *þing* Mt. 17, 20; J. 3, 10; *þíng* R J. 21, 25 (Orm 19121 *þing*). — *a, e* in offner silbe: H *fæ̂deran* L. 1, 17 (*æ* = *a*, denn z. b. *fader* Mc. 14, 36; *faderes* J. 4, 20), *nâmen* (*nomina*) H L. 10, 20; *gâte* H J. 10, 12 (Orm *zate* 10828, *name* 1828; Cp-ms. ebenfalls schon *hâna* L. 22, 34; *láman* Mc. 12, 10; *nâman* L. 23, 50); *bêreð* H L. 12, 33 (= ae. *gebyraþ*, Orm seinem dialekte gemäfs nur *birrþ* 10666), *éte* H Mt. 15, 20 (Orm *etenn* 12330; Cp *æ̂tende* L. 7, 33, *gemête* L. 6, 38).

Dann ist noch zu nennen *gýt* H J. 5, 17, Orm *zet* 780, Cp *gýt* Mc. 8, 17.

2. Wie *gyt* noch bei Orm, so scheinen eine grofse anzahl anderer einsilbiger worte auf einfachen konsonanten zur zeit unserer texte und nach ausweis der accente im Cp-ms. auch schon zu ausgang der ae. periode lang gesprochen zu sein, die später wieder gekürzt wurden: so die singularen präteritalformen starker verba 1. kl.: *gebæ̂d* R L. 22, 41; *brâ̂c* H L. 5, 18, *spâ̂c* H L. 12, 48 (Orm nur *badd* 2385, das von White im glossar ange-

gebene *bad* 6507 gehört zu ae. *bidan*; *bracc* 776; *spacc* 224, aber Cp *brâc* Mt. 25, 26); man könnte an einen ähnlichen, aber zeitlich beschränkten vorgang denken, wie er bei der dehnung des praet. sg. *com*, *nom* sich zeigt, an ein eindringen der länge aus dem plural; doch findet die länge sich auch in formen des prs. sg.: *êtt* H J. 2, 17; *âst* H J. 6, 57 (Cp *ŷtt* Mc. 2, 6, Orm 12345 *ett*); *onbâc* H J. 6, 66; *þês hic* H L. 6, 42 (ebenso Cp L. 20, 7, bei Orm nicht mehr vorh.); *âcc* Mc. 14, 36; L. 4, 4; J. 8, 37; *cân* J. 7, 29 (ebenso Cp J. 1, 55); ae. *æt* in *âtewie* H L. 7, 47.

In *æt*, *et(t)* und *can* ist der ursprüngliche doppelkonsonant erst auslautend vereinfacht. es ist jedoch im allgemeinen zu bemerken, dafs die unter b. angeführten fälle nur sekundärer natur gewesen sein können, da die vokale, die hier in betracht kommen, sonst stets dieselben modifikationen erleiden, wie solche, die auf jeden fall kurz waren. die ganze angelegenheit bedarf noch der klärung; einiges darauf bezügliche findet sich bei Sievers, angels. grammatik § 121.

Monophthonge.

a.

§ 3. *a* als vertreter altenglischer kürzen.

1. *a* steht für ae. *æ*. *dag* R L. 21, 34; *magenþrimnesse* H L. 9, 26; *watere* H L. 3, 6; *aker* R *acer* Mt. 13, 38; *fader* H Mt. 16, 17; J. 8, 16; *fader* RH Mc. 14, 36; L. 22, 42 u. ö.; *at* RH J. 4, 9; *ateowede* R *atewyde* Mt. 1, 20; *hwader* H Mc. 3, 4, L. 5, 23, *aled* RH Mt. 5, 15; *adwasced* R Mc. 9, 46, *lacd* R Mc. 9, 18 (zu ae. *gelæccan*), sonst s. auch die formen von *habban* in der flexl.

Wie ae. zeigt sich wechsel von *a* und *æ* im part. praet. der st. verba 4 kl.: *widsaken* RH L. 12, 9; *ofslægen* H L. 20, 15.

2. *a* = ae. *ea* vor gedecktem *l*, *r*, vor *h* (das nähere über ae. *ea* und seine vertreter § 18, 1. a) *aldor* RH Mt. 9, 18; *grundwalle* H L. 6, 49; *halfe* H Mc. 14, 62; *salt* H L. 14, 34; *balh* RH L. 15, 28; *bedalf* H Mt. 25, 18; eg. H *al* Mc. 16, 20 (aber auch *ealle* Mc. 16, 15) — *wyrtward* H J. 20, 15, *barme* H J. 13, 23; *þarf* H Mt. 9, 12; *gare* R L. 22, 33, J. 7, 5, *cwarterne* H Mt. 14, 3, *barn* H Mt. 17, 26, *awarp* RH Mc. 4, 37, *warp* H Mc. 12, 42, *acharf* H J. 8, 10; *ward* R L. 8, 47, H Mc. 12, 20 — *astrahte* H L. 15, 12, *ax* R Mt. 3, 10, *besah* H J. 1, 38.

3. *a* = ae. *eá*: *castre* R L. 15, 5, *fotscamele* R Mc. 22, 44;

care H *carv* R L. 10, 14; *scade* H Mc. 4, 32, *gate* RH J. 10, 2, *ascaced* RH L. 9, 5, *agaf* RH L. 7, 15.

4. Vor *m* und *n* ist *a* die regel. auch wo B *o* anwendet, was selten vorkommt, setzt R wieder *a*, ausgenommen zunächst vor *m* in *gesomnunge* RH, B *gesamnunge* J. 6, 59; *lichomanan* R = *lichaman* B, auch H wieder *-haman* J. 19, 31; sodann in zahlreichen formen des acc. sg. m. des pron. „der die das", wo wir neben *pane* (*panne*) auch *pone* (*ponne*) finden, doch bleibt *a* das häufigere, s. flexl.; ähnlich bei *hwanne* und *panne* als partikeln: *hwanne* in H Mt. 2, 7 24, 3, Mc. 4, 12, RH L. 17, 20, *panne* H Mt. 2, 8. 10, 12. Mc. 12, 7. 14, 49, L. 1, 5. 18, 25, J. 7, 27 21, 15, RH J. 1, 30. 15, 20 u. ö.; R steht meist unter dem einflufs von B, das hier die formen mit æ vorzieht. die vorsilbe ae. *on-* lautet meist *an*; *angen* RH Mc. 3, 26, *angan* RH L. 15, 28; *on* nur: H *ongan* Mc. 6, 2; *onfengen* Mt. 2, 12, *ongen* L. 8, 37 (R *angan*, *anfengen*, *agen*); R zeigt, von B abweichend, immer *an*; für *a-* in R hat H *an-* in *andredden* Mc. 16, 8; L. 8, 25 u. ö. — die praeposition lautet *on* RH J. 13, 1, wo die ae. hss. alle *an* zeigen, doch ging *on* unmittelbar vorher (*on middanearde an ende*); *on* braucht R auch in der in der einleitung angeführten randnote zu J. 1, 1. sonst setzt H *an* Mt. 23, 34; L. 3, 16 für *on* RB; R setzt *an* zu Mt. 10, 12 (*syo sibbe an pisum huse* st. *sy syb pisun huse* B). — für die vorsilbe *and-* braucht R *ond-* J. 7, 46, doch steht im druck nur im Cp-ms. *ꝥwyrdon* und man kann daraus nicht ersehen, was B hat; H setzt dann wieder *and-*. sonst heifst die vorsilbe auch *ænd-*: *ændswerest* H J. 18, 22; *ændswerede* R (H wieder *andswerede*) Mt. 15, 15 s. § 7, 5. die form *lithwan* RH Mt. 26, 39, nur H (R *-hwon*) L. 5, 3 zeigt, dafs das in ae. zeit allerdings als lang anzusetzende *o* des wortes (vgl. die nebenform *hwêne*) später gekürzt worden ist. — sonstige beispiele für die erhaltung von *a* vor *m*, *n*: eg. H *name* Mc. 16, 17; *gesomnungum* B: *samnunge* RH Mt. 6, 59; *inganges* RH glosse J. 5, 3; *fand* RH (B *funde*) L. 13, 6; *gefand* H (R *gemette*) J. 11, 17; eg. H *hande* Mc. 16, 18.

5. Aus *e* hat sich, durch æ hindurch, *a* entwickelt in *campan* R L. 7, 8; *dane* RH L. 3, 5; *panig* H L. 20, 24, *panige* RH Mt. 10, 29; *panege*, R *panega* L. 7, 41 u. ö. für älteres *penning*, *pennig*. — *a* entsteht aus *o* (durch einflufs eines folgenden *r*) in *margen* R Mt. 27, 1.

§ 4. *a* als vertreter altenglischer längen.

1. Über die erhaltung von ae. *â* s. § 12, 3.

2. Durch verschiebung des accentes (das nähere § 18, 2 b) aus ae. *éa*: *hahnessum* H Mt. 21, 9; *hafde* R (zu ae. *héafod*) L. 21 8; *beibrade* H L. 24, 42; *admodest* R Mc. 9, 35; *þah* H Mt. 15, 20, Mc. 14, 31 u. ö.; *ofslanne* H J. 5, 18, R L. 7, 19, *ofslaƀ* H Mt. 17, 23.

3. *a* = ae. *eƀ*: *scad* RH (B *gescead*) Mt. 12, 36, *gafe* R Mt. 18, 30; *scan* RH Mt. 17, 2.

4. Sehr häufig ist *a* der vertreter von ae. *æ*. wie schon ae. findet wechsel statt bei *þær* R *þar* L. 3, 4; *þar* R *þær* Mt. 21, 17; *hwær* R *hwar* Mc. 14, 9; L. 17, 37; dann auch bei *slæpan*: H *slæpeƀ*, R *slapaƀ* Mt. 26, 45. im übrigen tritt *a* für jede art des ae. *æ* ein: *slape* H L. 9, 32; *sprace* R J. 7, 30; *afen* R J. 11, 56, im prt. plr. strk. vba. I a und b: *spracen* R L. 11, 56; *forstalan* R Mt. 28, 13; im prs. st. vb. V b α *forlate* R L. 22, 22, *lateƀ* H Mc. 10, 14 — *marde* R L. 9, 43; *lacehus* R L. 10, 34; *gaƀ* H Mt. 12, 145, L. 11, 10 u. ö. als sing.; *ingaƀ* RH ebenso Mc. 14, 14, L. 22, 10 — *sa* R J. 7, 30; *hal* RH (sbst.) Mt. 21, 9; *arest* H Mt. 12, 29; Mc. 9, 11, RH L. 10, 15, J. 12, 16; für *nænegum men* B Mt. 8, 4 schreibt R *nane gummen*, H dann *nane gume; afre* H Mt. 13, 5; *ladde* H L. 14, 20; *lafd* R Mc. 12, 19; *rahte* H L. 24, 30, *betacte*, R *betahte* Mt. 25, 14. das *a* in *rahte betacte*, ebenso in *ladde*, ist wohl schon als kurz anzusetzen (die nordh. evang. bieten Mc. 12, 38 *tahte*, offenbar mit kurzem *a*) — in der betonten vorsilbe *æ*-, sonst *á*-: *ariste* H Mt. 27, 53, *aristes* R L. 20, 37.

æ.

Neben dem gewöhnlichen *æ* findet sich auch die schreibung *ae*: *faece* H L. 22, 59; *cwaeƀ* H L. 24, 44; *daelen* H J. 12, 5; *claensinge* H L. 5, 14 u. ö.

§ 5. *æ* als vertreter ae. kürzen.

1. *æ* = ae. *a*, bei formübertragung: so bei den starken substantiven, die in der flexion im ae. *æ* und *a* wechseln lassen: *Ierosolimewære* nom. sg. H Mt. 2, 3; *fnæde* n. plr. Mt. 23, 5; *þurhfæren* dt. pl. R Mt. 24, 26; *onsægen* H Mt. 26, 60; in der 4. kl. st. vba. dringt das *æ* aus der 2. und 3. sg. prs. ind. auch in die anderen formen: *fære* H J. 8, 31; 14, 12; *tofæren* H J. 16, 32; *færende* R Mc. 6, 33; *stændende* R L. 4, 39.

Anm. in den formen *næmon* R L. 24, 47 ae. = *naman* (*nomine*), *lædede* R Mt. 22, 8 L. 7, 39 L. 14, 9 zu ae. *ladian*, *sæglen* H L. 22, 52 zu ae. *sagol* hat man wol nach § 2, 1 schon langen vocal anzusetzen und sie daher zu beurteilen, wie die in § 6, 1 angeführten

fälle. *manslæga* R J. 8, 44 steht vielleicht für *manslaga*, wie neben dem part. *slagen* auch *slægen* vorkommt (s. auch § 7, 5).

2. *æ* = ae. *e*, für umgelautetes, für ursprüngliches und gebrochenes; für das letztere in *wære* H L. 5, 9 — im praes. und part. praet. der st. vba I a (im praes. der st. vba I b): *cwædad* H Mc. 7, 11; *gecwæden* R Mt. 5, 43; *ætene* H L. 6, 4; *spræcen* H Mc. 3, 11; *spræcenden* H Mc. 5, 35; *ætul* RH Mt. 11, 9; *stæfne* RH J. 3, 39; *humæte* RH Mt. 22, 2; L. 20, 44; J. 9, 19; *æchnunge* (= *edcenninge*) H Mt. 19, 28 — *ængel* RH Mt. 2, 19, R Mt. 2, 13, L. 1, 36; *ænde* H L. 1, 33; *æched* H L. 23, 36; *rægel* R J. 13, 4; *besænced* H Mt. 18, 6; *gesætten* H Mc. 7, 13; *sænden*, R *sændon* Mc. 6, 7; *sændest* RH J. 17, 23; *geswænced* H L. 8, 45; *æft* H Mt. 19, 24; J. 18, 7; RH Mt. 27, 50 u. ö.

3. *æ* = ae. *éa*, vor gedecktem *l* und *r* *æll* H Mt. 13, 44, R Mt. 18, 3; *dælf* H L. 6, 48 — *hærdnysse* H Mc. 10, 5; *cwærterne* R Mt. 25, 34; *bærn* R Mc. 7, 27; *wærd* H Mt. 8, 24; J. 5, 4; *forwærd* H Mt. 18, 11; *wærniad* H L. 21, 34; *benærewiad* H L. 19, 36; *tomærcod* RH L. 2, 1.

4. *æ* = ae. *eá* *scæde* R Mc. 4, 32; *scæde* H J. 10, 1; *gæte* R J. 10, 1, *chæfe* H L. 3, 17.

5. *æ* als umlaut von *ea* findet sich in *wæregeden* H J. 9, 28 *hwærfden* H *hwærfdon* R Mc. 6, 31 zu ae. *wyrgan*, *hwyrfan*.

§ 6. *æ* als vertreter ae. längen.

1. *æ* = ae. *á*; vor *w* = got. *ê*, ahd. *â*, bei *sêon*: in *gesæwe* R J. 20, 29; *gesæwen* H J. 6, 2. 9, 18; *gesæwon* RH J. 6, 19; sonst = got. germ. *ai*: *læreow* R J. 10, 6, *hiwgedæles* RH Mc. 10, 4; *geræd* RH Mt. 25, 19; *fæcen* RH Mc. 10, 19; *tæcen* R J. 11, 47; im praet. sg. der st. vba II. kl: *geswæc* H Mc. 6, 51; wie schon ae. im passivrest *hætte* R Mt. 13, 56, Mc. 5, 22 und im praes. und part. praet. der st. vba V b *β* *cræwe* H Mt. 26, 34; Mc. 14, 30; R L. 22, 61; *asæwen* RH Mt. 13, 19.

Aus dem accus. masc. *nænne* dringt das *æ* auch in die anderen formen ein: *nænon* dt. sing. R. Mc. 9, 9; *næne* acc. fem. J. 12, 29, 19. 11 u. ö. (s. flexionsl.); auf analogiewirkung beruht auch das *æ* im plur. des praes. ind. von *gán*.

(vgl. noch § 5, 1 anm.)

Für die vorsilbe ae. *á* — : *æwritan* R Mt 4, 7; *æræd* R L. 22, 64; für ae. *a* = *on*: *æge*(*n*) R L, 8,27.

2. *æ* = ae. *é*: *gedræfednysse* H L. 17, 1; *bæch* H Mc. 1, 2; *wæstene* H Mt. 3, 3, Mc. 1, 4; *æhtad* H L. 11, 49 — *æchnysse* H J. 8, 35; im

praet. der st. vb. V b α: *læt* H L. 10, 40, *forlæt* H Mt. 26, 44; *ondræd* R Mt. 14, 30; *adræden* R L. 2, 9 — *hær* H Mt. 24, 2.

3. *æ* = ae. *êa* : *þæw* H J. 19, 4; *dæde* R J. 2, 22; *hæfdes* H Mt. 10, 30; *behæfdede* H Mt. 4, 10; *forbæcne* H Mt. 24, 24; *bæd* = ae. *bêad*) H Mc. 9, 9; L. 9, 21; RH Mc. 8, 15; nur R Mt. 20, 31 — *ofslænne* H J. 7, 19; *slæ* R (cj. prs.) J. 10, 10; *ofslæd* H L. 11, 49.

4. *æ* = ae. *eâ* im prt. plr. der st. vba I a, deren ablaut durch vorhergehendes *g* modifiziert wird: *ongæten* H L. 20, 19; *ongæton* R Mt. 17, 13.

e.

§ 7. *e* als vertreter ae. kürzen.

1. *e* = ae. *æ* : *candelstef* H Mc. 4, 21; *sech* R *secc* L. 10, 4; *soðfestnysse* RH J. 3, 33; *fet* RH J. 19, 29; *scerefe* (= ae. *scræfe*) Mc. 11, 17; *fled* (= ae. *fnæd*) Mc. 6, 56, L. 8, 44; *hweder* R L. 20, 4; J. 7, 17; *þet* R Mc. 14, 38, L. 12, 44, J. 5, 45 u. ö, *oðdet* H Mt. 22, 44, J. 13, 29 u. ö; *et* H L. 12, 48; *etsôc* R L. 22, 57; *efter* H L. 18, 15; *penne* R für späteres ae. *þænne* L. 14, 12; J. 16, 21; im praet. sg. st. vb. I a (b): *cwed* H Mt. 18, 3, R H J. 19, 7; *sprec* H J. 4, 27; *bed* H L. 5, 3; *sett* RH L. 22, 14; in *wes*, *nes* = ae. *wæs næs* s. flex. — in der 2. und 3. sg. prs. ind. st. vba IV kl: *ferst* R J. 14, 5; H L. 9, 57; *þuchferd* H L. 2, 35; *widsecd* RH L. 12, 9; *adwesced* H Mc. 9, 46; *festende* H Mt. 15, 32; *geliffest* H L. 17, 33.

2. *e* = ae. *éa*, vor gedecktem *l* und *r*, vor *h*. *anweld* R L. 4, 6; *beheldende* R Mc. 7, 34 — *erde* R Mt. 4, 16; *erke* R L. 17, 27; *bernen* RH Mt. 17, 25; *werd* H L. 8, 47; R Mt. 2,3; *forwerd* R L. 11, 49; *gerewad* H Mt. 11, 10; sehr oft in der 2. sg. ind. prs. des vb. sbst: *ert* H Mt. 16, 18; Mc. 3, 11; L. 23, 3; J. 9, 34 u. ö; RH L. 7, 19; J. 4, 19 u. ö. — *exla* R L. 15, 5; *wexan* H Mt. 13, 30; *ofsleh* RH L. 18, 20; *þweh* R J. 13, 9; *geseh* R Mt. 5, 1, Mc. 6, 48.

3. *e* = ae. *eá* : *chestre* H Mt. 5, 35; *gescefte* H Mc. 10, 16; *scel* RH Mt. 3, 14; L. 22, 37, J. 19, 7; H Mc. 13, 14; *scede* H Mt. 4, 16; *forgef* H Mt. 18, 27; *agef* H L. 7, 15.

4. *e* = ae. *éo* vor gedektem *l*, *r*, vor *h*. *selfne* H Mt. 16, 24; Mc. 9, 8; J. 5, 18 (*seolfan* kommt vor J. 17, 3) — *mildhertnysse* RH Mt. 9, 13; *ferme* RH L. 14, 12; *werc*, *wercan* H J. 14, 10, Mt. 23, 3; *sterre* R Mt. 2, 7; im praes. der st. vba I c: *towerpe* H L. 12, 18; *werpe* H J. 6, 37; *acerf* H Mt. 5, 30, *acherf* H Mt. 18, 8 — *gefehte* H Mc. 3, 7; *brehtnysse* R J. 17, 24.

Auch für dies *e* tritt *æ* ein: *wærpendre* H Mc. 14, 52. *e* für

eo steht aufserdem häufig in der 1. sg. prs. ind. des vb. sbst., daneben auch *æ*: so *em*, R *æm* L. 24, 39, weitere Beispiele i. d. flex.

Über *e*, welches für ein vor dunkler flexions- oder ableitungssilbe aus *e*, *i* gebrochenes *eo* steht, soll erst bei *eo* (§ 18) gehandelt werden.

4. *e* ist für ae. späteres *y* = umlt. von *ea*, *eo*, ferner für ae. *y* = umlt. von *o*, *u* eingetreten.

a. *e* als umlt. von *éa*, *éo*: *erfenume* R Mc. 12, 7; *welle* H J. 4, 6; *aherte* H J. 12, 40; *amerde* RH L. 15, 30; *toawelte* RH Mt. 27, 60; *werged* H Mc. 7, 10; *werigied*, R *werigad* Mt. 5, 11; *wermde(n)* H Mc. 14, 54; *hlehgad* H L. 6, 25; *ofslehd* H L. 12, 5; *helt* R J. 14, 24 — *gefern* H Mt. 11, 21; *ferlen* R L. 19, 12 (H setzt dafür das adv. *ferren* = *feorran*); in *gescerte* H Mt. 24 ist *e* der umlaut eines ursprünglichen *eó* und geht also auf *o* zurück.

b. *e* als umlt. von *o* oder *u*: *uncnette* H Mc. 1, 7; *keste* H L. 22, 47; *fermest* H Mc. 10, 44; *werce* H Mt. 21, 27; *gewerhtan* H J. 15, 25; *begged* RH Mt. 25, 9; *beclepte* H Mc. 10, 16, *werp* H L. 22, 41; *drenc* H (*drync* R) Mc. 9, 41; *rere* H (*ryre* R, *hryre* B) Mc. 5, 13; *bedel* H L. 12, 58; *berig* H J. 4, 28; *gebered* H J. 3, 30; eg. H *getremede* Mc. 16, 14; *embhydige* RH Mt. 6, 25 und so öfters: *embe* Mt. 6, 34, Mc. 4, 1; J. 16, 17; doch hat in *embe* schon B öfters das *e*.

5. Für *y*, das aus *ié*, nach *c*, *sc*, *g*, sich entwickelte steht *e* (das so die ältere stufe darstellt) in: *geue* H L. 2, 40; *gecherred* H L. 12, 36; *forgefe* H J. 18, 39; *forgefen* H Mc. 2, 7 RH L. 12, 10; *ongetad* H Mc. 7, 14; *begete* R L. 9, 25; *forgelde* H L. 10, 35; in *forgieue* H Mc. 11, 25 vergafs der schreiber das *i* zu streichen (doch s. auch § 18, 1. d); *e* in *welcumied* H Mt. 5, 47 beruht auf einwirkung von *wel*, in *swenc* H J. 4, 38 hat das *w* die wandlung des *i* zunächst zu constantem *y* veranlafst; sonst auch in *enn* H Mt. 7, 13 für *inn* RB; zu bemerken ist das eintreten von *e* (dann auch *æ*) für *a* in ae. *and* und dem präsens von *cunnan*, letzteres nur in R, H setzt immer wieder *a*: *cen* R L. 13, 27; J. 14, 17; *cænst* Mc. 10, 19, L. 18, 20 (s. flex.), dagegen *end* H (R⁷) Mc. 8, 23, L. 7, 22. 8, 25, *end* R (H⁷) Mc. 3, 25; 16, 8; L. 2, 42, J. 9, 36; H *end*, R *ænd* L. 1, 20, sehr oft aber setzt auch hier H wieder *and*, wo R *end*, *ænd* brauchte: Mt. 4, 3, Mc. 7, 30; 9, 11; L. 4, 35; 19, 23 u. ö; für u (oder i? s. § 35, 1) in der ableitungssilbe *-ung*: *offreng* H Mt. 23, 19, *gesamnenge* H L. 8, 49, *costnenge* H Mt. 26, 41,

während in *dugeđe* RH L. 22, 4, *geogeđe* RH Mc. 10, 20, wo nicht doppelkonsonanz den laut schützt, das *e* mit demjenigen in den flexionsendungen auf gleiche linie zu stellen ist. — das *e* in *earfedneme* H Mt. 21, 38 (= ae. *yrfenuma*) erklärt sich aus der daneben auch vorkommende form *earfednyme* L. 20, 14; das *y* wiederum, zu dessen erklärung man nicht etwa eine dem got. *numja* entsprechende form, die ae. nicht vorkommt u. *nymma* lauten würde, herbeiziehen darf, scheint in die form *-numa* eingedrungen zu sein, wie sich neben dem part. *genumen* auch *genymen* (H Mt 24, 41) findet.

§ 8. *e* als vertreter ae. längen.

1. *e* ist der häufige vertreter aller arten des ae. *ǣ* : *leche* H L. 4, 23; *sprece* R J. 21, 23; *nedle* H L. 18, 35; *strete* RH L. 7, 32; *geferredene* RH Mt. 18, 7; *dedbote* R Mc. 1, 15; im praet. plur. und den davon gebildeten formen der st. vba I a und b: *etan* R L. 15, 16, *spreke*, R *sprece* J. 18, 23; *gebeden* H J. 4, 20, *forbreke*, R *-brece* J. 19, 36; *beren* H L. 7, 14; beim vb. sbst.: *were* H J. 9, 2, *weron* R Mc. 5, 40; im praes. und part. praet. der st. vb V b *α forleten* H Mt. 1, 19; *adreded* H L. 12, 5, *slepd* H Mc. 5, 39; L. 8, 52; *aferde* RH (zu ae. *afǣran*) Mc. 16, 8; *helde* H L. 6, 7; *ledden* H J. 1, 42; *lefden* (zu ae. *lǣfan*) H L. 20, 31; *unrichtheme* H Mt. 5, 27; *elc* R J. 2, 6.

2. *e* = ae. *ēa*: *hehnysse* R Mt. 2, 18; *raketegen*, R *racetegan* Mc. 5, 4; *refes* R Mc. 6, 56; *eadlen* R L. 14, 2; *gelefe* R L. 18, 42; im praet. sg. der st. vba III kl: *bebed* R Mt. 1, 24, L. 4, 39; *bed* H L. 5, 14; *geches* R L. 10, 42; *abehg* H J. 20, 5; im prs. und part. prt. der st. vba V c: *ahewan* R Mc. 18, 46, *ahewenne* R L. 23, 53.

3. für ae. *eā* in *forgefe* H Mc. 15, 6; *gefe* H (R *sealdest, seldest*) L. 7, 44. 45; *ongedtan* RH Mt. 21, 45.

4. *e* = ae. *ēo*: *pef* R J. 10, 10; *ferđing* H Mt. 5, 26; *cneresse* R Mc. 8, 12; *deofelsecnysse* R Mc. 7, 16, *hrehnesse* R L. 8, 24; *palmtrewa* R J. 12, 13; *stepchild* H J. 14, 18; *prem* H J. 12, 5; *fewer* H Mt. 16, 10; im prs. der st. vba. III kl. *smekende* H Mt. 12, 20; *bebedend* R L. 5, 5; im prt. der st. vba. V kl: *fellen* H Mt. 17, 6; *gecnewan* R Mc. 6, 54; in formen des vb. sbst.: *best* R (= *beost*, das *eo* aus der 1. pers. eingedrungen) L. 1, 76; *bed* RH Mt. 7, 2; R Mc. 10, 8.

5. *e* ist sehr oft für ae. *ȳ*, = *ie* als umlaut von *ēa*, *ēo*, ferner für ae. *ȳ* als umlaut von *ū* eingetreten.

a. *e* als umlt. von ae. *ēa*, *ēo* : *legerœsc* H (*lygerœsc* R, *ligrœsc* B) L. 10, 18; *begemene* H L. 17, 20; *geteme* H L. 14, 19; *anlepige* H

L. 10, 40; *remde* RH L. 18, 38; *geherst* RH Mt. 27, 13; *gelefst* R J. 11, 40; *gelefen*, R *gelefon* Mc. 15, 32 — *gestrenede* H Mt. 1, 3. 4; *strenede*, R *strende* L. 19, 16; *fer* H L. 9, 54.

b. *e* als umlt. von *ú* : *cednysse* H J. 3, 33, *gehled* H Mc. 5, 38; *rem* H (zu *rŷman*) L. 14, 9; *behedde* H L. 13, 21.

Auch für dies *e* *æ* z. b. *lægresc* H L. 11, 36; *nædde* H L. 9, 42; *nædden* H Mt. 27, 32.

6. *e* ist der vertreter anderer ae. längen: so steht es nach *w* für *î*, wo die aussprache die des *ŷ* gewesen sein mag: *swegedon* H L. 9, 36; 14, 4; *swe̊deredon* H L. 23, 23; (der ursprung des *y* in ae. *tocwysan*, zu dem sich in H L. 20, 18 *tocwest* findet, ist dunkel. Sweet im Anglos. Reader setzt *tôcwîsan*, Bosworth-Toller *-cwysan* an), sonst auch in *leceteres* R Mt. 6, 16; *cedde* R Mc. 1, 25 zu ae. *cîdan* schelten; das *e* in *efste* RH Mc. 6, 25, L. 1, 39, J. 11, 31 st. *ofste* ist aus dem vb. ae. *éfstan* eingedrungen.

i.

Wie ae. wird *i* und *y* neben einander geschrieben: *bisne* R *bisene* J. 13, 15; *wirte* RH L. 1, 39; *ida* R L. 21, 25; *hyred* RH Mt. 24, 25; *gecyndlym* RH L. 2, 23; *gereafscyre* R L. 16, 3, wofür H dann *gereafscype* schreibt; in *fyirmest* R Mc. 10, 42 schwankt der schreiber und vergifst den einen buchstaben zu streichen. es wird sich daher ein teil der fälle von *y* schon hier behandeln lassen.

Für *i* findet sich auch die schreibung *j* in lateinischen flexionsendungen: *farisej* RH Mc. 7, 5; *alphej* RH Mc. 3, 18; *leuj* RH L. 5, 37; *j* für einheimisches *i* in *lufeljce* H Mc. 6, 20; *mjnen* H L. 22, 11; für auslautendes *i* = *ig* in *windj* H L. 8, 23 (sonst s. über *i* = *ig* zu *g*).

§ 9. *i* als vertreter ae. kürzen (vgl. auch *giefan* in der flexionsl.).

1. *i* findet sich für *e*, teils schon im ae. vorhandenes, teils aus *eo* monophthongisiertes

a. vor *ht*: *astrihte* R Mc. 5, 33; *awyhten* R Mc. 4, 38; *brihtnysse* H J. 17, 24; *briht-welcan*, R *-wolcn* Mt. 17, 5; *fihten* RH L. 14, 23; *gefyhte*, R *gefyhta* Mc. 13, 7.

b. vor *g*, das sich zu *ȝ* erweicht hatte: *aligd* H L. 23, 55, *wigas* R L. 1, 76, *ofersigledon* R Mc. 6, 53, *swygre* RH Mt. 8, 14; in *forswilgad* R Mc. 12, 40 bekam das *l* mouillierte aussprache durch das folgende *g*.

c. In allen anderen fällen mufs eine sehr helle aussprache des *e* angenommen werden, so in *gemitten*, R *gemittum* Mt. 13, 23;

nytte RH Mt. 13, 47; *nyt* R J. 21, 11; *nyst* RH Mt. 8, 20; *ytene* R Mt. 12, 4; *gesytte* H Mc. 12, 1; *synt* H (= *sent* zu *sendan*) L. 5, 37; *forstylen* H Mt. 27, 64; *byrgen* R L. 22, 30 (zu ae. *beorg*), *wyrke* R Mt. 20, 2, *hyrd* RH (= ae. *heord*) J. 10, 1 (s. auch § 13, 2, anm.)

2. *i* im romanischen *Alisandres* H Mc. 15, 21 (RB *Alexandres*).

§ 10. *i* als vertreter ae. längen tritt unter denselben bedingungen wie kurzes *i* für *e* (*eo*) für ae. *ê*, *êo*, dann auch für *æ*, als dessen häufigen vertreter wir e kennen lernten, ein.

a. vor *ht*; in *lihte* RH Mt. 10, 27; J. 5, 35.

b. (den § 9 unter c. angeführten fällen entsprechend) in *birscipum* R Mc. 12, 39; *bebydende* HR Mt. 10, 5; *dyda* R Mt. 20, 25; *dyfele* R Mt. 15, 22; *fyrdþing* R L. 12, 59; *firdlingas* R L. 21, 2; *hryh* R J. 6, 18; *fyrden* H Mt. 22, 5 (zu *fêran*), *afyrede* R L. 24, 37 (zu *âfæran*); *belyfd* H Mt. 24, 2 (zu *belæfan*). *hilige* H st. *halige* Mt. 7, 6 ist wohl nur schreibfehler.

o.

§ 11. *o* als vertreter ae. kürzen.

1. *o* steht für ae. *éo*, meist nach *w*, das die verdumpfung des lautes herbeiführte: *worlde* H Mt. 24, 3; *worces* R Mc. 13, 34; *worpe* H Mc. 4, 26; *geworde* H L. 11, 12; *sword* H L. 22, 52; *þwore* H L. 9, 41; *betwoxen* H J. 4, 33; sonst in *gebrohte* H (R *gebreohte*, B *gebeorhta*) L. 17, 5, wo das folgende *h* einflufs übte; in *ornestlyce* H Mt. 6, 8, *forren* H L. 17, 12.

2. *o* = ae. *eó* in *goc* H Mt. 11, 29. 30; *bischop*, R *biscop* L. 11, 15; *gonge* H Mt. 19, 22.

3. *o* für ae. *u* findet sich in *dora* R Mc. 11, 4; *plockien* H Mt. 12, 1; in vielen formen von ae. *cnucian*: in H immer, in R schon in *cnoced*, H *cnoked* L. 12, 36; *cnocied* H *cnokied* Mt. 17, 7; nur H in *cnokienden* Mt. 7, 8 u. ö. (fll.); *untroman* R Mt. 14, 14. der grund ist in der aussprache zu suchen, die in diesen fällen der des *u* nahe kam, wie denn im späteren me. *o* der gewönliche vertreter des ae. kurzen *u* wird. für das *o* in *mont* H J. 6, 3 (RB *munt*) dürfte romanischer einflufs anzunehmen sein.

4. Vereinzelt findet sich *o* im part. praet. *gesogen*, H J. 20, 20 *gesogene* H L. 9, 31, das zu *sêon* in analogie zu *têon togen* gebildet ist; in *hospodon* RH Mt. 27, 44 statt *hyspdun* B mufs einwirkung des sbst. *hosp* angenommen oder eine neubildung, *hospien*, angesetzt werden.

§ 12. *o* als vertreter ae. längen.

1. *o* = ae. *éo* aufser im plural des pron. personale bezw. possesiv. der 2. person: *owre* H Mt. 6, 15; *ower* Mc. 11, 26 u. ö. (s. fll.) nur selten: *forþan* R Mc. 6, 48; *gesond* H (R *geseonde*) J. 9, 7; *for* R Mc. 8, 9 für *fif* in B; H *feower*.

2. *o* = ae. *eó* in *scoþwang* RH L. 3, 16; *gescode* H Mc. 6, 9; *gescop* H Mc. 13, 19.

3. Für die verdumpfung eines ae. *á* zu *o* finden sich in unseren texten nur spärliche zeugnisse; für *án* schreibt R *on* Mc. 5, 2; J. 4, 7; ebenso R *goð* für ae. *gáð* Mt. 13, 28; 15, 18 L. 10, 10 — H stellt immer die alte form wieder her. in allen diesen fällen könnte *o* für *a* verschrieben sein, nicht aber in *geanbodiende* R L. 22, 35, einer me. neubildung für *geanbidiende* B, wo aber H auch wieder *geambadiende* schreibt; dieselbe form mit *a* in H und R L. 2, 25; auch sonst schreibt R in zugesetzten worten *a* : *an* L. 17, 16, *gan* J. 6, 67; auch H schreibt *smat* (für *slog*, *sloh*) Mt. 26, 28; L. 22, 64; *ga* für *gang* in den anderen hss. Mt. 8, 4; 17, 27; *ane* zugesetzt L. 17, 4, *ham* zugesetzt L. 15, 25; in den ergänzten stellen steht nur *a* : *smat* L. 24, 51; *gað* Mc. 16, 15; *tacnen* Mc. 16, 17; *hlaford* Mc. 16, 19; *hlafordes* Mc. 16, 20. — es finden sich aber noch vier beispiele für die verdumpfung eines aus *ea* entstandenen und vor *rd* gedehnten *a*; die dehnung wird auch bewiesen durch die accente im Cp. -ms, das *a* vor gedecktem *r* als lang bezeichnet, während sich bei Orm hier allerdings kürze zeigt (*barrness* 8040, *towarrd* 1759, *warrp* 12057, aber Cp. *forârn* J. 20, 4, *towêarp* J. 12, 15): hierher gehören *gateword* H J. 10, 3, *dureworde* H Mc. 13, 34; *toworde* R Mc. 10, 30, L. 18, 30 (H beide male wieder *towearde*). in den letzten beispielen hat ohne zweifel auch das *w* die verdumpfung mit veranlafst; in den anderen fällen wird man in der tat sehr frühe übergänge des *á* in *o* zu sehen haben, wozu namentlich eben *geanbodiende* veranlassung giebt. die formen mit *a*, die H braucht, trotzdem R schon *o* setzt, sind ebenso archaistisch aufzufassen wie *towearde*, da ihm ja in diesem falle der *o*-laut sicher nicht fremd war (vgl. noch § 18, 2. e).

4. Nicht zu 3. gehört *noder* R Mt. 6, 20, H *nader*: die eine form geht auf ae. *nôhwæder*, die andere auf ae. *náhwæder* zurück.

oe

in *þoene* R L. 9, 48 dürfte als schreibfehler aufzufassen sein, der schreiber schwankt, wie schon öfters, zwischen *o* und *e* und vergifst das eine auszustreichen.

u.

Die schreibung *v* aufser in flexionsendungen (*sunv* R J. 21, 2, *dagvm* R L. 4, 2, *carv* R L. 10, 40, *þeowvm* R Mc. 13, 34) ist selten, doch findet sich *þvs* R J. 12, 24, *vre* H L. 22, 11, *Vnrot* H Mc. 14, 34.

§ 13. *u* als vertreter ae. kürzen.

1. Wie *o* für *u*, so tritt *u* für *o* ein in *gebrute* H L. 19, 17; *husbunde* RH Mt. 20, 28; *embhugan* RH Mt. 6, 34 und vielen formen von ae. (*for-, ofer-*) *hogian* : *forhugien*, R *-hugian* Mt. 18, 10; *oferhugede* RH L. 23, 1 u. ö., nur H *oferhuged* Mc. 9, 12; *hugiende* Mt. 6, 34; auch hier ist die verwandte aussprache beider laute der grund der vertauschung; analogie der praesensformen kommt noch hinzu in *durste* RH J. 21, 1 2.

2. Der einflufs eines vorhergehenden *w* bewirkt ebenfalls die wandlung in *u*: aus *i* in *twuwa* und *twuge* R Mc. 14, 30. 72; in *hwunne* R Mt. 26, 48 (für *hwœne* B, acc. zu *hwā*) könnte man über den zu grunde liegenden vokal im zweifel sein; am nächsten liegt auch hier *o* (ist das *u* nur ein lesefehler des herausgebers für *a*? Mt. 28, 12 ist nach ausweis des textes im übungsbuch auch *du* für *þa* der hs. verlesen; die hss. verschreiben ja auch öfters *a* für *u*, *u* für *a*, so *ongamnan* H L. 14, 18 st. *ongunnan*, aber B hat hier wie bemerkt *hwœne*); für *o* nach *w* ferner im part. praet. *gewurden* H L. 9, 43, doch hat auch B schon *gewurdyn* Mt. 23, 15, Cp *wurd* (*verbum*) Mt. 13, 23; für *eo*, das aber nach § 11, 1 erst zu *o* wurde, in *wurlde* H Mc. 10, 30; *betwux* H Mt. 21, 38, L. 7, 32; *betwuxe* H Mc. 9, 18: R hat hier *betweux*, das *eu* erinnert noch an die entstehung aus *eo*, ist aber als rein orthographische ungenauigkeit aufzufassen, *gewurdon* RH cj. prs. J. 3, 9; hierher, und nicht unter die zu 4. zu besprechenden fälle gehören die formen der 2. und 3. sg. prs. ind. von *weordan*, in denen sich scheinbar *u* für *y* zeigt: es trat hier ausgleichung ein (§ 36) und *u* steht nach *w* wie sonst für *eo*, *o*: *awurd* RH L. 14, 34 (B *awyrd*), *forwurd* H L. 2, 18, J. 6, 27 (R *forwyrd*, *-wird*). ähnlich ist zu beurteilen die form *wurde* H L. 15, 21, RH Mt. 3, 11, L. 7, 6, J. 1, 27; allerdings hat die vorlage *wyrde*, doch trat schon in ae. zeit vermischung zwischen dem ja-stamm *wyrde* und dem a-stamm *weord*, *wurd* ein, so dafs z. b. L. 21, 36 A *weorde*, die anderen hss. *wurde* zeigen.

Anm. Schon ae. scheint der umstand, dafs die lautverbindungen *wy-* und *weo-* (*wu-*) zuweilen nicht streng auseinandergehalten wurden, verwirrung angerichtet zu haben: ich erinnere an das im Beowulf 98 vorkommende *hwyrfad* zu *hweorfan*. so erklären

sich denn wohl auch die formen unserer hss. *wyrđað* R L. 9, 27 (H B *wurđað*); *towyrpe* R Mc. 14, 58, L. 12, 18 (H *-weorpe, -werpe*); H *wirp* Mt. 17, 27, RH *wyrp* Mc. 9, 47; *awyrpen* R Mt. 21, 42 (prt. plr.); es wird dann auch wohl nicht nötig sein, die bei Sievers angels. gramm., nachtr. s. 166 zu § 377, angeführten formen *hwyrfe* und *wyrde* (für *hwurfe*, *wurde*) als reste eines umlautenden conj. praet. anzusehen. die ae. hss. der evangelien bieten noch *wyrpe* Cp J. 6, 37 als 1. sg. prs. ind. und *awyrp* B Mt. 5, 30 als imp. in der form *forcyrf* R L. 13, 7 als imp. zu *forceorfan*, H *forscrif* (§ 28, 2), nur H *forscrif* L. 13, 9 läfst sich das *i* (*g*) vielleicht dadurch erklären, dafs man einwirkung von *weorđan weorpan hweorfan* auf die anderen vba. dieser abteilung annimmt. es bliebe dann noch der imp. *slyh* zu *slêan*, den die hs. B Mc. 10, 19 und L. 18, 20 bietet (RH an letzterer stelle *sleh*). ich lasse es dahin gestellt, wie weit die folgenden formen der ae. hss., in denen *ie* für (langes oder kurzes) *ea* sich zeigt, mit *slyh* zu vergleichen sind: *bedielf* B Mt. I, 25, 18; *bierme* BC J. 12, 17; *sielfe* (=*sealfe*) BC J. 12, 15; *pierf* BC J. 16, nur C J. 13, 29 (Beowulf 2905 *siexhennum!*); *died* (*mortuus*) BC J. 11, 32. 37. 39. 44; 12, 1 *diede* BC J. 12, 17; *abieh* B J. 20, 5, auch wohl J. 20, 11, wo B eine lücke hat, die form aber in R steht (sonst setzt R immer die üblichen formen ein). bes. zu erwähnen ist noch *cynehielm* BC J. 19, 15 st. *-helm*.

3. Durch ausgleichung tritt *u* ein in der 2. und 3. sg. prs. ind. von *cuman*: *becumeđ* RH Mt. 12, 28, es tritt auch hierfür *o* ein in *comđ* R Mt. 28, 7.

4. *u* steht für ae. *y* unter denselben bedingungen wie *e* (§ 7, 4), öfter in *R* als in *H* (in den ergänzten stellen steht für ae. umgelautetes *y* nie *u*): *drunc* R Mt. 25, 37; *forwurđ*, H *forwurde* (B *forwyrđ*) Mc. 8, 36; *butte* RH L. 5, 37; *cumin* RH Mt. 23, 33; *gefullede* R Mt. 25, 56, L. 2, 22 (zu *gefyllan*), nur in H in *onhuscađ*, *onhuscieđ* L. 6, 22. 28; schon ae. scheint vermischung stattgefunden zu haben in *sundor*, *onsundran* und *syndrig*: so heifst es *syndorlice* B J. 12, 9; weit öfter aber stehen in RH formen mit unberechtigtem *y*. dahin gehört z. b. *on syndron* RH Mt. 14, 3, *sinderhalgan* RH Mt. 9, 11.

5. Auch für ae. *i* tritt *u* ein, wo es zu konstantem *y* wurde, so namentlich in formen von ae. *micel*, in welchem sich nach analogie des gegensatzes *lytel* ein konstantes *y* festsetzte; allerdings zeigen unsere hss. sehr oft *y* (L. 4, 33. 23, 46; Mt. 27, 60; J. 12, 24 u. ö.). *u* nur eg. H L. 24, 51: *muchelere*; sonst nach *w*

in *swunc* R J. 4, 38; auch in *winwrungan* R Mt. 21, 33; *mud* R L. 7, 13.

§ 14 *u* als vertreter ae. längen.

1. Aus *i* nach *w* hat sich *u* entwickelt in *swuđe* R H Mt. 7, 13; *swuđra* RH J. 21, 15: es ist dies *u* nicht dem § 13, 5 besprochenen gleichzustellen, da ja auch das ae. diesen vorgang bei *swugian, suwian* kennt (so *swugode* BR Mc. 14, 61: H *swegede* nach § 8, 6, s. flx.)

2. *u* = ae. *y*, zu belegen nur als umlaut von *u*: *gehlud* RH Mt. 27, 24, *fulđe* R Mt. 23, 27, *cudnysse* RH J. 3, 33, *cuđed* R J. 3, 11; *cuđđe* R J. 1, 34; *scruddan* R Mt. 25, 36;

3. Gleich hier will ich über die laute sprechen, die sich aus der vokalisation eines *w* ergeben. aufser in dem schon dem ae. geläufigen *saule* R J. 12, 25 (H bietet dafür mit der schreibung *w* wieder *sawle*) kommt in betracht *reu* H Mt. 16, 3, R behält das *eo* noch bei und schreibt *reou*. anders liegt die sache in *gu*, das sich H Mt. 25, 45 für *eow* findet. das *g* ist aus dem nom. *ge* eingedrungen, wie in *ginc* H Mt 14, 13 für *inc* aus dem nom. *git*; dafs beim pron. pers. der 2. pers. plr. das *êo* durch verschiebung des accents zu *eô, ô* wurde, sahen wir schon § 12, 1 und so hat sich aus *o*+*w* *u* entwickelt. ein vortreffliches zeugnis für diese in der schrift sonst nicht erkennbare wandlung giebt die scheinbare verwechselung des pron. poss. der 1. und 2. ps. pl. für *ure* der vorlage finden wir J. 8, 54 *eowre* RH, für *urum* B, *uren* R Mt. 21, 42 *eowre* H, so dafs die formen für die schreiber lautlich identisch waren (vgl. dazu § 67 a 1 und b.)

y.

Über *y* ist das nötige zum teil schon zu *i* bemerkt worden, s. auch noch *g*, § 33.

§ 15. Sehr oft führt H da, wo R bereits einen der erwähnten vertreter des *y* braucht, doch wieder *y* ein; so hatten wir zwar § 7, 5 auch in H *gecherred*, *forgefe*, aber eg. H L. 24, 25 *gecyrden*; für ae. *git gyt* R L. 8, 49 *geat* (=*get*, § 18, 1), H wieder *gyt*; wo H für älteres *syllan*=geben *gyfan* braucht, stehen nur formen mit *y* (s. flex.); wir hatten *beclepte* H Mc. 10, 16, aber *beclyppen* eg. H J. 21, 25; neben *swegede* Mc. 14, 61 zeigen sich bei *swugian* auch formen mit *i*, das hier dem *y* gleichwertig ist (§ 8, 6); neben *getremede* eg. H Mc. 16, 14 *drenc* eg. H Mc. 16, 18 *fulfelde* eg. H Mc. 16, 20, dort auch *fulfellende*, *felgende* heifst

es eg. H Mc. 16, 17 *gelyfd, gelyfeð*; für *geherst* R J. 9, 42 *geherde* R Mt. 2, 22 *gelefst* R J. 11, 40 bietet H *gehyrst gehyrde gelyfst.* in diesen und änlichen fällen erkennen wir namentlich die archaistischen neigungen von H; die beispiele in der flexionslehre werden hierfür noch andere belege bringen.

Diphthonge.

§ 16. Ich spreche zunächst von den durch erweichung eines *g* entstandenen neuen lauten. aus kurzem oder langem *æ, e*+*g* entstehen die diphthonge *ai* und *ei* (*ay, ey, œi*); wie die beispiele zeigen werden, sind alle schreibungen ohne unterschied gebraucht, nur *œi* setzt immer ein ae. *æg* fort. auch *oi* zeigt sich, aus o+*g* entstanden, in *œtbroiden* H Mt. 21, 43. war der vocal kurz, so wurde er durch die erweichung des *g* gedehnt; auch Cp zeigt in den später für die diphthongisierung bestimmten fällen schon oft accentuierten vokal (z. b. *todæg* L. 13, 32), so dafs hier das *g* schon zum tönenden reibelaut geworden war. die ae. hss. bieten auch in der schrift ein beispiel der bereits vollzogenen diphthongisierung: *beig-beam* B C Cp, *bei-beam* A L. 20, 37. — accentuierte formen finden sich in H noch: *mâidenes* Mc. 5, 40 *sâigden* Mc. 7, 36 *restedâige* L. 4, 60 *freolsdâig* J. 4, 6 *wêi* L. 9, 57 (auch *hêy* L. 12, 28, wo urspr. langer vokal vorliegt); vielleicht war der diphthong, da man die länge noch fühlte, ein fallender, ein zwischen *a* und *e* liegender laut mit nachklingendem *i*. — das *g* wird in R immer noch geschrieben, in H dagegen schon sehr oft fortgelassen. wenn es *heig* heifst R Mc. 6, 39 H *haig* = ae. *hig, hỳg*, so kommt für die diphthongisierung nicht das *y*, sondern der dialektische umlaut *e* in betracht. so kann auch *ea*+*g* durch *æg* hindurch diphthongisiert werden: *smaigde* H Mc. 4, 11 *smaigden* H Mc. 9, 43. — *a*+*g* ist noch nicht zu *au* geworden, formen wie *restedaye* H J. 20, 19, *daige* H Mt. 24, 29 als gen. plr. sind nach dem zu § 5, 1 gesagten zu beurteilen: die singularformen sind in den plural gedrungen. ebenso steht *maiges* H Mc. 13, 12 nicht für das in R und B zu findende *magas,* sondern für das ae. daneben auch vorkommende *mægas.* das *ei* in *beibrad* H L. 24, 42 für ae *bëo-* oder *bi- br.* (*R beobr.*) ist nur aus dem schwanken des schreibers zwischen *be* (*e* = ae. *ëo*) und *bi* zu erklären. — sonstige beispiele sind *ayper* H Mt. 13, 30 *œighwilcan* H Mt. 16, 27, *aihwilce* H Mt. 24, 15, *saigst* H Mc. 10, 18 *saigde* H L. 22, 15 *ceyge* H L. 11, 52 *weig* R *weyg* Mt. 7, 14 *sweig* RH L. 15, 25 *ley* R *leig* J. 20, 7 *nideraleigde* H

L. 23, 53 *gebeid* H Mt. 13, 44 (zu *gebycgan*) *geteidede* H Mc. 5, 19 (zu *getygdian*), *sœigde* H Mt. 28, 6 *mœig* H Mc. 10, 26. in *saiggoð* H Mc. 12, 18 ist der einfluſs der ae. formen mit einfachem *g* (s. oben *saigst; said* H L. 13, 27, *seige* H J. 9, 24) zu bemerken.

§ 17. Ich führe noch einmal die schon in der einleitung erwähnten fremdwörter an, die ebenfalls den *ai*-laut zeigen: im romanischen *aisiles* H J. 19, 29. 30, *eisile* H Mc. 12, 36 (für *ecedes, ecede* im ae. text und in R) wechseln ebenfalls *ai* und *ei*, während in dem aus dem deutschen entlehnten worte *ai, ay* constant ist: *cayseres* RH Mt. 22, 31, *caiseres* RH Mc. 12, 16, nur H (R=B *caseres*) L. 20, 24, 25 *caisere* RH Mt. 22, 17 Mc. 12, 14. 17, L. 2, 1, *caysere* RH Mt. 22, 21. die scheibung *ai, ay* verdient bemerkt zu werden gegenüber dem ae. *þæge* = altn. *þeir*.

§ 18. Erst die betrachtung von *ea* und *eo* und der neu eintretenden vertreter von *eo* wird ein bild von der auf vokalischem gebiete herrschenden, die übergangszeit ganz besonders charakterisierenden verwirrung geben.

1. *ea, eo* als vertreter ae. kürzen.

a. Es ist zunächst auf das verhältnis von *ea* zu seinen einlautigen vertretern näher einzugehen. die monophthongisierung des *ea* erfolgt nicht direkt durch verschiebung des accentes, sondern aus *ea* wird zunächst *æ*, auch *e* geschrieben, dann erst *a*. sie tritt am regelmäſsigsten ein vor gedecktem *r*; vor gedecktem *l* sind die fälle von *ea* einerseits, *a, æ* (*e*) anderseits ziemlich gleich, jedoch so, daſs namentlich vor *ll* die monophthongisierung zu beobachten ist; vor *h* ist *ea* die regel: wenn B *e* zeigt, findet sich im R bezw. H fast immer *ea*, namentlich im praeteritum und part. praet. der schwachen verba, die rückumlaut haben können. die beispiele in § 3. 5. 7 haben dies zum teil schon gezeigt. für *a, æ, e* vor *r* kann ich wohl auf die zahlreichen dort gegebenen belege verweisen; es ist noch hinzuzufügen, daſs sich *ea* vor *r* zeigt in *bearn* H (R *bern*) L. 3, 8, *towearde* RH (B *towerdan*) L. 21, 36, doch sahen wir schon § 12, 3, daſs wir diese schreibung als archaistische betrachten können, da das *a* bereits so fest geworden war, daſs es sich zu *o* verdumpfen konnte.

Vor *l* zeigt sich *a* und *æ* wie erwähnt namentlich vor *ll*: *grundwall* RH L. 6, 48, *grundwalle* L. 6, 49, besonders in formen von ae. *feallan* und von *eall*, auch wenn das *l* vereinfacht ist: *befald* RH Mt 10, 29 *afald* H (R=B *afyld*) Mt 12, 11; *fallende* RH Mc. 13, 25, *falled* H L. 21, 24, *falle* H J. 12, 24, *all* H Mt. 18, 30,

R Mt. 18, 26, *alre* H Mc. 4, 29, *allum* R L. 3, 19, *alle* R L. 21, 32 J. 17, 21, *alswa* H Mt. 22, 26 *œll* H Mt. 13, 44, *œlre* H Mc. 12, 30, L. 21, 3; im übrigen s. § 3, 5, 7.

Sonst aber meist *ea*: *healte* H (R *halte*) Mt. 15, 30. 21, 14; *ealle* RH zugesetzt Mt. 15, 36; *anwealde* H (R *anwelde*) Mc. 1, 27. 13, 34; *ealdres* (R *eldres*) Mc. 10, 42, *sealde* RH zugesetzt L. 4, 20, *andwealde* RH (B *anwalde*) L. 4, 32, ähnlich L. 20, 8. 21, 27; st. *hundred-man* H *hundredes ealdor* L. 7, 6, *gehealt* R (B *gehylt*) J. 12, 47. vor *h*, neben gelegentlichem *a*, *e* aus *ea*: *geseah* H (R=B *geseh*) Mt. 5, 1 Mc. 6, 45, J. 1, 48 u. ö. *adreahte* RH, (B *gedrehte*) Mt. 9, 36, *gereaht* H (RB *gereht*) J. 1, 38, *ofsleahst* RH L. 13, 34, *ofsleahð* RH Mt. 5, 21 (B *ofslyhst*, *ofslyhð*).

b. *eo* findet sich namentlich dort, wo im ae. neben einem aus *eo* umgelauteten *ie*, späteren *y*, auch formen mit *eo* vorkommen; so *eorre* H (R=B *yrre*) Mc. 2, 5, L. 3, 7, *heorde*, R *hyrde* J. 10, 2; *cweorne* RH (B *cwyrne*) Mt. 24, 41. auch ein *e*, das wir in diesem falle einem *y* in der vorlage gegenüber antreffen, ist wohl nur als vertreter eines solchen *eo*, nicht als der des ae. umlauts *y* anzusehen: *herde* H Mc. 14, 27. — sonst steht *eo* ähnlich in *sweord* H für *swurd* der vorlage L. 22, 36; J. 18, 11; in formen von ae. *brinnan*, *rinnan* wird *eo* stets vorgezogen: *beornende* (RB *byrnende*) L. 24, 32, mit *e*: *forbernað*, RB *forbyrnað* J. 15, 6; *eornende*, RB *yrnende* L. 22, 44, *to-eornenden* Mc. 9, 25. — hierher zu ziehen sind auch die unumgelauteten formen *eornð* H L. 22, 10 *geseohð* H Mt. 5, 28, R J. 11, 9.

c. Trotzdem nun das *ea*, *eo* in so vielen fällen wieder eingetreten ist, wird zu erwägen sein, ob die aussprache auch wirklich die eines zweilauters war. unter b. mufsten wir schon worte wie *herde*, *forbernað* mit *heorde*, *beornende* auf gleiche linie stellen, mithin annehmen, dafs das *o* für die aussprache von geringem belang war. es kommt aber noch hinzu, dafs *eo* und *ea* nicht nur mit einander in der schreibung wechseln können, sondern dafs sie auch für *e* (auch für das als vertreter von *œ*, *y* eintretende) verwendet werden. *bearnende* H L. 12, 35; *bearman* RH Mt. 16, 6; *eorde* H Mt. 4, 16; *heolde* R (cj. prs.) J. 17, 5 *geseoh* R J. 6, 5 — *eage* R L. 1, 12 (zu ae. *ege*, H *eige*); *earfweardnys* H Mc. 12, 17 (ae. *yrfw.*); *eandunge* R Mt. 13, 49; *eangla* R L. 9, 26; *sealtað* R Mc. 9, 50, *weastdœle* R J. 6, 38, *headden* R Mt. 22, 38 (ae. *hæfdon*) *weateres* (=*wæteres*) R J. 6, 38 — *georlum* R Mc. 16, 5, *heoldan* H L. 24, 5 (zu ae. *hyldan*), *beotton* R Mt. 9, 17; *geornden* H L. 11, 16; *weorc* (imp. zu *wyrcan*) R Mt. 8, 9; *weorced* H J. 14, 23.

Nehmen wir nun zunächst die fälle, in denen vor *r* (und *l*) *ea* durch *æ* sich zu *a* entwickelt und das schwanken in der schreibung auf eine noch nicht ganz feste aussprache deutet, aus, ebenso diejenigen, in denen meist unter dem einflusse eines vorhergehenden *w* *eo* zu *o* wurde (§ 11, 1), so ergiebt sich aus den eben angeführten beispielen, dafs sowohl bei *ea* wie bei *eo* der hauptton auf dem *e* lag, der zweite teil des diphthongs für die aussprache nicht mehr in betracht kam. ich verweise namentlich auf Anz. 2, 5, wo herr professor Zupitza über diesen punkt gehandelt hat.

d. Für *eo* tritt *yo* ein zunächst in *hyordas* R L. 2, 8, dann aber wechselt *yo*, dazu *ye*, mit dem unter c besprochenen neu entstandenen *ea*, *eo*: so zeigt sich neben *get* H J. 11, 30 ü. ö. (= ae. *giét*) *geat* R Mt. 13, 31, *geot* H L. 21, 9; 22, 37; neben *gef* H L. 15, 8 (= ae. *giéf*) *gyef* H J. 20, 15; *gyese* R Mt. 17, 25 (= *gese*, ae. *giése*); für *io*, das für *eo* eintritt, beispiele unter e.; auch das schon erwähnte *forgieue* H Mc. 11, 25 kann hierher gerechnet werden.

e. Es ist noch über das aus *e* oder *i* vor (ursprünglich) dunkelem vokal einer flexions- oder ableitungssilbe gebrochene *eo* zu sprechen. dafür treten alle unter c. und d. erwähnten vertreter ein, auch die fälle, in denen die monophthongisierung schon in der schreibung hervortritt, sollen hier angeführt werden. — namentlich gehören hierher st. vba 1. kl. a. b., die in betracht kommenden formen sind die 1. ps. sg. und der plr. des ind. praes., imp. plr. inf. und part. praes.: *forgeofe* H Mt. 27, 21; *cweadad* R Mt. 23, 30, Mc. 7, 11; *ongeate*(*ge*) R Mt. 13, 15: *undergeated* R Mt. 7, 16; *ongeoted* R Mt. 13, 51; *abeoren* R L. 11, 46. wie weit bei den formen von *niman* dieser wandel in betracht kommt, oder das zu § 39 gesagte anzunehmen ist, läfst sich kaum entscheiden; ebenso mufs es dahingestellt bleiben, ob in formen wie *geaf*, *forgeaf* als imp. sg. R Mt. 20, 8 und L. 23, 34 das *ea* = *eo* aus den formen, in denen die brechung berechtigt war, eingedrungen ist, oder ob es nur wie in den unter c. erwähnten fällen vertreter von *e* ist. dasselbe gilt von *eatan* 1. prs. plr. RH Mt. 15, 32, namentlich auch vom imp. *weos* (*weosse*) Mt. 27, 30, der ebenfalls sein *eo* der hier nicht belegten form *weosan* verdankt oder eben nur für *e* orthographisch eintreten läfst. — die formen in H, die meist *e* zeigen, entziehen sich auch der beurteilung. — ferner gehören hierher schw. vba. 2. kl.: *befode* H

(R *bifode* = B) Mt. 27, 51, so auch in der ableitung *eordbefunge*, R *eordbefunge* st. *eordbifunge* B Mt. 28, 2; *clefede*, R *clyofede* L. 10, 11; *cleoped* (R *clypad*) L. 15, 16; *gecleopede*, R *gecleopode* Mc. 6, 7 (s. fll.); *leofie* H Mc. 9, 43 (*pæt þu l.*, RB *þ þu to life* ga) ü. ö.

Aus der konjugation gehören noch hierher die formen des prs. plr. vom vb. sbst., *sende*, *sendden* (s. fll.).

Aus der deklination: *weoge* gen. plr. RH (H mit abfall des *e* *weog*) Mt. 22, 9; *sweoren* H Mc. 5, 42; *weolen*, R *weolan* L. 16, 9. dann auch *weolige* R L. 18, 25; der gen. plr. des pron. perf. der 3. pers. *heora* H Mt. 21, 12, *heora*, R *hiora* Mc. 7, 3; *hyore*, R *hyora* L. 23, 51 u. ö. (fll.); *þeosse* H L. 7, 31. vor dunklem vokal der ableitungssilbe zeigen *eo* (*e*) eine anzahl adverbia: *feola* R H Mc. 6,34, J. 8, 26; nur R Mc. 12, 41, L. 15, 29; *seoððan* H Mt. 4, 17, *seodden* H L. 8, 12. 15, 30; ferner: *hundnegentig* RH Mt. 18, 3; *endleofan* R Mt. 28, 16; *endleofenum* R L. 24, 9; *weofede* RH (B *altare*) Mt. 5, 24; *feofre* RH (B *fefore*) L. 4, 39; *heofone* eg. H Mc. 16, 19. (s. auch § 70, ende.)

Ganz vereinzelt steht *ea* für *a*, *eo* für *o* in *earn* H L. 15, 20 (RB *arn*); *weorhten* R J. 19, 23; *gneor(n)gende* H Mc. 10,22. über *earn* s. flex.; die formen mit *eo* für *o* vergleichen sich mit ne. *welkin* für ae. *wolcnu* (zu *wolcen*), so auch in H schon Mt. 17, 5 *brihtwelcan*, bei Stratmann auch *weolcne weolcnen*: das *eo* hat sich nach einer falschen analogie fesgesetzt und wurde wie ein ursprüngliches behandelt. man vgl. noch me. *serwe* = ae. *sorh*.

2. *ea eo* als vertreter ae. längen. auch hier werden wir zu demselben resultat wie bei 1. gelangen, dafs der hauptton auf dem *e* lag und der zweite teil des diphthongs für die aussprache ohne belang war. auszunehmen sind auch hier die wenigen fälle, in denen *éo* zu *o*, *éa* zu *a* wurde. dem letzteren punkte werden wir uns zunächst noch zuzuwenden haben.

a. *ea* tritt ein für ae. *æ*: *deadbote* H Mt. 3, 8, Mc. 1, 4, L. 24, 47 u. ö.; *ea* R Mt. 22, 4 *eagleaw* R L. 11, 45 (*eæ* H J. 7, 49 soll nur ein langes *æ* bedeuten), im praet. plr. der st. vba. 1. kl. a (b) *eato* R L. 9, 17; *geseagen* H Mc. 3, 8; in *gehealden* H (zu *gehǽlan*) L. 9, 1; *beleawan* H Mt. 26, 16.

b. Für ae. *á* tritt *ea* ein in *eaxedon* R J. 9,15; in *eagenen* H L. 6, 42, *eagan* (*-en*) RH Mt. 6, 34 liegt wohl nicht das in B stehende *agenum* zu grunde, sondern die formen gehören zu dem ae. neben *ágen* vorkommenden *ǽgen* (bei Grein der acc.

ægne); auch *eaxedon* könnte man so auf *âxian*, die nebenform von ae. *âxian*, zurückführen (vgl. die formen bei Stratmann).

Es tritt also *ea* für *æ* (und *á*?) ein, wie wir andrerseits *æ* (*e*) und *a* als vertreter von *éa* sahen; *æ* konnte mit *á*, *á* mit *æ* wechseln: man mufs also annehmen, dafs, ganz wie beim übergang von kurz *ea* in *a*, eine einheitliche aussprache hier noch nicht erzielt war, zumal auch dieselben worte, in denen ursprünglich ein *éa* stand, mit allen modifikationen dieses lautes erscheinen konnten. wenn Mt. 27, 28 R für ae. *préat* zuerst *pret* schreibt, dann daraus *prat* verbessert, so war zu der zeit wohl ein mittellaut zwischen *é* und *á* vorhanden, in dessen bezeichnung der schreiber schwankt. erst allmählich bildete sich eine feste regel für jeden einzelnen fall.

c. *eo* als länge wird oft da angewendet, wo das ae. neben dem aus *éo* umgelauteten *ý* auch *éo* zuliefs: so *þeostre* RH (B *þystro*) J. 3, 19; *getreowe* RH (B *getrywe*) Mt. 25, 21; in formen von *gestrêonan*, denen H bezw. R vor *gestrýnan* den vorzug geben: *gestreonede* H (R *gestrinde* = B) Mt. 1, 4 (vgl. auch *ætýwan*, in dessen nebenform *ætéowan* das *éo* allerdings erst sekundär ist und für *éa* steht, got. *ataugjan*); so auch *freond* RH als plural, B *frynd* L. 7, 6; *feond* Mt. 22, 44; Mc. 12, 36 u. ö., für *eo* dann *e* in *frend* R L. 11, 5, H L. 7, 6. — für älteres *i* vor *w* finden wir nur *eo*: *heowe* HR (B *hiwe*) Mc. 16, 12; *neowan* H (R = B *niwan*) Mc. 2, 21; *þreowa* H (RB *þriwa*) Mt. 26, 75, L. 21, 14. — so heifst es auch meist *þreo*, *teon* für *þrý*, *týn* (s. fll.) — das *eo* in *freoge* RH J. 8, 33 ist aus dem sg. eingedrungen.

d. Für *eo* wird auch *ie io ye yo* geschrieben (über *ya* s. unter e). *hielden* H Mc. 5, 14, *hiowes* H L. 9, 29; *nyode* R L. 19, 34; *tye* H J. 6, 44; *byeton* H L. 20, 11; zahlreiche formen von *beon*, vom fem. des pron. *se* (s. fll.); in *hiyo* R J. 6, 17 das gewöhnliche schwanken.

e. Wir kommen zu den zahlreichen fällen des wechsels zwischen *ea* und *eo*. *læreawas* R Mt. 23, 10; *seades* H (st. *seodas sacculos*) L. 12, 30; *deade* R L. 22, 25; *heofod* R Mt. 5, 36, Mc. 15, 9; *heofed* H Mt. 14, 8; *read* R (ae. *hréod*) Mt. 27, 48; *gesean* R Mc. 9, 1; *forflean* RH L. 21, 36; *beaten* (prt. plr.) H Mc. 14, 65; *weapan* RH Mt. 11, 17; *bebeod* (prt. sg.) R Mt. 7, 4; *ateoh* H J. 18, 10; *ofsleod* R L. 19, 27.

So wechselt auch *ya* mit *yo* in *hya* R Mt. 1, 21 (H *hyo*).

Wenn wir für ae. *eá eo* finden, so ist der accent zuvor auf

das *e* zurückgegangen: *geneohlacd* H Mt. 26, 45; *geneolaced* RH Mt. 3, 2; *georen* R L. 12, 9 könnte allerdings auch als „*geôren*“ angesehen werden. *ofereawed* H Mc. 9, 2 steht für *ofereowed*, dies für *oferhiwod*, *-héowod*.

f. Es treten nun schliefslich *ea*, *eo*, *ie*, *ye*, *yo* (für *io*, *ya* kein beispiel) für alle arten des *e* (auch des statt *y* stehenden) ein, und auch hier sehen wir, dafs hauptsächlich das *e* gehört wurde; dies zeigt sich am deutlichsten in dem falle, wo diese laute für ein *e* in den präfixen *be-* und *ge-* eintreten: *beoseonde* RH L. 6, 20, *beotweox* H Mt. 20, 27, *beotwenen* H Mt. 9, 3; *gyoseah* R L. 19, 35; dann erscheint *eo* in der präposition *beo* H Mc. 9, 12; im pronomen *geo* für *ge* H Mt. 5, 13, R L. 13, 28, J. 1, 26; hierher gehört auch die verwechselung von *he* und *heo*, *se* und *seo* (s. fll.) — *forleat* R Mt. 17, 18; *sleapan* R Mt. 28, 3; *reowette* H Mc. 6, 48; *reowettes* RH L. 21, 6; *weopst* R J. 20, 13; *weopende* H Mc. 16, 10; *onfeongon* R Mt. 27, 44; *forleoton* R Mc. 14, 50; *seaced* R L. 12, 30; *deaâ* R (zu *dôn*) Mc. 12, 9; *gedreofde* R Mt. 24, 6; *seocâ* R Mc. 8, 12; *beceap* R Mt. 19, 21; *reamde* H Mt. 25, 6 (zu ae. *hrŷman*); *gehearâ* R Mt. 13, 4; *geheordan* H J. 18, 21; *geleofeâ* H Mt. 18, 10; *anseone* H Mt. 11, 10; *fiere* R Mc. 9, 22; *geliefen* R J. 11, 42; *gesieclod* H J. 4, 66; *gelyefen* RH J. 12, 39; *gehyoraâ* Mt. 17, 5 u. ö.

g. In *heowrædene* H L. 19, 9; *heowræden* RH J. 4, 53, ebenso in den kontrahierten formen *heordes*, *heorde* H Mt. 13, 52. 20, 11 (zu ae. *hîwrâden*; *hîrêd*) hat das *eo* ebenfalls nur die geltung von *e* und vergleicht sich alsdann mit dem *e* in *leceteres* für ae. *liceteras* § 8, 6.

VITA.

Natus sum, *Maximilianus* Mauritius Victor *Reimann*, Elbingi Kal. Aprilibus anni h. s. sexagesimi primi patre Josepho matre Bertha e gente Victor, quos superstites esse laetor atque gaudeo. fidei addictus sum iudaicae. postquam litterarum elementis in gymnasio Elbingensi, cui Adolphus Benecke vir et humanitate et doctrina excellens praeerat, imbutus testimonium maturitatis assecutus sum, mense Aprili anni h. s. septuagesimi noni numero civium Universitatis Berolinensis Fridericae Guilelmae adscriptus et in ordinem philosophorum receptus sum. ex hoc tempore Universitatem Berolinensem per quatuor fere annos frequentavi. docuerunt me professores vv. dd. Bellermann Bresslau Geiger Harms Müllenhoff Napier Paulsen Roediger Scherer Tobler Zeller Zupitza. seminarii anglici, cui praeest Julius Zupitza, per quatuor semestria sodalis fui ordinarius; praeterea ad exercitationes theodiscas Müllenhoff et Scherer benigne aditum mihi patefecerunt. quibus omnibus viris optime de me meritis, imprimis Julio Zupitza viro humanissimo illustrissimo gratiam habebo quam maximam.

THESEN.

I.

Die beiden von Skeat im „Etym. Dict." angegebenen bedeutungen von ne. *team:* „*a family*" und „*a number of animals harnassed in a row*" sind etymologisch zu trennen.

II.

Stratmanns annahme eines „paragogischen *n* im me." (Anglia III 552, IV 107) ist nur für die conjugation zuzugeben; bei den declinationsformen ist diese erscheinung mit der des eindringens falscher *n*-stämme identisch.

III.

Nicholsons ausführungen über das verhältnis der Quarto und Folio von Shaksperes Heinrich V (Transact. of the New Shak. Soc. 1880—1882 Part I 77ff.) sind durchaus zu bestreiten.

IV.

Helgakviða Hundingsbana II 21 (ed. Hildebr.) ist als zeugnis für die Kudrun- (Hilden-) sage anzusehen.

PE231 .R36
Die sprache der mittelkentischen
Princeton Theological Seminary-Speer Library
1 1012 00027 1900